

2

UNITED STATES DISTRICT COURT

for the

District of Delaware

In the Matter of the Seizure of
(Briefly describe the property to be seized)
 The hand written papers (commonly referred to as the
 "Rosenberg Diary") and other related Nazi documents from the
 files of Alfred Rosenberg

Case No. 13-79M

WARRANT TO SEIZE PROPERTY SUBJECT TO FORFEITURE

To: Any authorized law enforcement officer

An application by a federal law enforcement officer or an attorney for the government requests that certain property located in the _____ District of _____ Delaware _____ be seized as being subject to forfeiture to the United States of America. The property is described as follows:
 See Attachment A

SEALED

I find that the affidavit(s) and any recorded testimony establish probable cause to seize the property.

YOU ARE COMMANDED to execute this warrant and seize the property on or before May 3, 2013
(not to exceed 14 days)

☒ in the daytime – 6:00 a.m. to 10:00 p.m.

☐ at any time in the day or night, as I find reasonable cause has been established.

Unless delayed notice is authorized below, you must also give a copy of the warrant and a receipt for the property taken to the person from whom, or from whose premises, the property was taken, or leave the copy and receipt at the place where the property was taken.

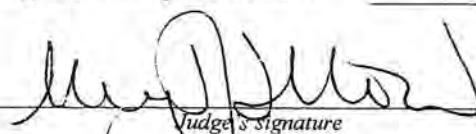
An officer present during the execution of the warrant must prepare, as required by law, an inventory of any property seized and the officer executing the warrant must promptly return this warrant and a copy of the inventory to United States Magistrate Judge _____

(name)

☐ I find that immediate notification may have an adverse result listed in 18 U.S.C. § 2705 (except for delay of trial), and authorize the officer executing this warrant to delay notice to the person who, or whose property, will be searched or seized *(check the appropriate box)* ☐ for _____ days *(not to exceed 30)*.

☐ until, the facts justifying, the later specific date of _____

Date and time issued: April 18, 2013 11:00AM


Judge's Signature

City and state: Wilmington, Delaware

The Honorable Sherry R. Fallon

Printed name and title

Return

Case No.: 13-79M	Date and time warrant executed: 04/18/2013 11:00 am	Copy of warrant and inventory left with: N/A
---------------------	--	---

Inventory made in the presence of:

Inventory of the property taken:

The hand written papers (commonly referred to as the "Rosenberg Diary") and other related Nazi documents from the files of Alfred Rosenberg (1893 – 1946).

1. Chronological scope

The material comprises approximately 400 handwritten (ink) pages covering the time period April 1936 to December 1944. The dates covered in the documentation are the following:

- 1936: 4/27–5/2, late July, 8/10-12, 8/19-23, 8/26, 8/29, 9/17, 9/25-26, 10/20, 10/30, 11/14-16, 11/22, 12/ 11, 12/19, 12/26;
- 1937: 1/8, 1/18, 1/20, 2/12, 2/14, 7/20, late Sept., 11/26-27, 12/11, 12/31;
- 1938: 1/5, 1/12, 1/29, 1/31, 2/11-12, 7/17, 7/20, 10/7, 10/10, 10/14, 10/18, 11/2, 12/18;
- 1939: 2/6, 3/1, 5/21, 7/19, 8/22, 8/25, 9/24, 9/29, 10/5, 11/1, 11/11, 12/3, 12/11, 12/14, 12/19-20;
- 1940: 1/2, 1/7, 1/19, 1/27, 2/7, 2/19, 3/3, 4/9, 4/11, 4/13, 4/27, 4/30, 5/7 5/11, 9/6, 9/10-14, 9/16, 10/12;
- 1941: 2/2, 3/28, 3/31, 4/1-6, 4/9, 4/11, 4/20, 5/1, 5/6, 5/14, 6/1, 7/20, 8/2, 9/1, 9/7, 9/12, 9/14, 10/1, 12/14, 12/28; personnel and admin. matters 7/5 – 12/26/41
- 1942: 10/7 – Dec.;
- 1943: 1/12, 1/19-25, 2/1-3, 7/26, 7/29-31, 8/4, 8/7, 8/13-14, 12/31;
- 1944: 5/2, 7/29-30, 8/27, 10/22, 10/26, 11/12, 12/3.

Certification

I declare under penalty of perjury that this inventory is correct and was returned along with the original warrant to the designated judge.

Date: 05/17/2013



Executing officer's signature

Mark W. Olexa / HSI Special Agent

Printed name and title

Swan to & Subscribed Expense
on May 17, 2013



28.3.41

1

Gestern rief mich der Führer mitten aus der Tagung der Gründung des Instituts für die Erforschung d. Judenfrage aus Fr. a. Wien nach Berlin. Tilsch hat sehr geheimnisvoll am Telefon: ich solle alles abgeben, Flugzeug würde sofort gesteuert, mehr könne er nicht sagen. Ich dachte die Sache mit dem Belgrader Putch in Beziehung, dachte aber auch an Russland, das ja auch hier die Dinge „schweben“. Als ich abends in die R-Konzlei kam, fand ich dort Keitel vor. Der Führer sprach mit: Sie haben doch früher eine Menge unterirdischer Verbindungen gehabt, haben Sie diese noch zu den Kroaten? - Ich antwortete, so um 1933 seien verschiedene kroatische Aktivisten bei uns gewesen. Im Zuge unserer antijudenischen Kampfpolitik, wurden sie aber nicht unterstützt. Manche seien deshalb vorsichtig geworden, andere nach Amerika gewandert. Gewisse wirtschaftliche Beziehungen hätten bestanden. Namen u. s. könne ich dem Führer bis 28. mitkass angeben. - Wir waren alle einig, dass die Serben eine große politische Dummheit gemacht hätten. Ich meinte, das Problem der 600.000 Deutschen sei dann nicht akut. Führer: Ja, wir müssen noch zum Reich. - Du sprichst von etwas auf Abfaffung in Freiheitsproklamationen für die Kroaten.

Heute lies ich mir von ihm die Sachen über unser Verhältnis geben. Es waren darunter noch aus dem November 1939 Berichte über Überleben von Mauthausen, mit uns gemeinsam Sache zu machen. Ich habe abgelehnt, darüber zu sprechen. Weitere Kroatenführer hatten mit Malletke über Wirtschaftfragen unterhandelt, waren dabei aber auch auf Probleme politischer Art gekommen. Nach dem heutigen zu hören Mauthausen von Führer veranstaltete der Hagerer blieb ich zurück u. las dem Führer die Notizen vor: ich könnte Beziehungen zu Mauthausen aufnehmen. Das möchte aber durch Menschen geschehen, die schon bekannt seien. Was der Führer bejahte. Er meinte ich Malletkes Namen.

(Im Vorzimmer war Gen-Konsul Muthausen

2.1.40

Die Angelegenheit mit meinem Auftrag scheint mir nach u.
noch keine Abschlüsse zu kommen! Die Sachbearbeitung der
verschied. Stellungnahmen ist jetzt in d. Hände von Laumann ge-
legt worden, der mir eine zugesichert hat. Die meisten haben
sich abgefunden, sind ausgeblieben solche. Insofern wir
Roubler protestieren noch heftig. Auch Rost, der sich auf
das Amt eines Ministers beruft, der außer von Fisher
keine Weisungen annehmen könne. Dabei habe ich das
Vergnügen, das Durcheinander, das der holländische alte
u. neue Rost angerichtet hat, wieder in Ordnung
zu bringen. 1933 sagte er mir: P. R. Sie sind doch
meiner Enkelin. Heute hat er trotz seines geistigen
Rückgangs u. der Fickigkeit seines Willens überalterte
Komplexe. Der Fisher ist eigentlich nicht, aber will eine
in Erinnerung an alte Tage nicht fallen lassen.

Laumann habe ich noch über d. norwegische u.
afghanische Frage interpelliert. Er hat diese noch von
Mejahn d. Fisher vortragen; Schlußfolgerung ist p. 4. 2. zu d.
bestellt. Scheitert in Norwegen, wenn sich allseitig zu
unterstützen.

Der von Robbenhof gesprochene versprochene Friede ist nicht
gekommen; das Gegenteil besteht sich vor. Es bleibt ein Rätsel,
wie u. derartige Aussagen überhaupt ausgesprochen konnten.
An der Norwegen-Sache will es ängstlich genau befestigt
werden.

Göring dankte mir zu Mejahn ein besonders heftiges
Telegramm „in treuer Verbundenheit.“ Ich werde mich
freuen, mit ihm zusammenzugehen zu können. Wir
sind zwei grundverschiedene Menschen, aber haben uns
ja auch zwei verschiedene Idealtypen gewählt u.
gegenseitigen Respekt.

Nach 25 Jahren sah ich eine Anzahl „Rubonen“ aus
Riga. Alle geworden, aber ungebrochen. Ein Teil bester
Menschenkameradschaft. Sie wollen alle nun in
Potsdam von vorn anfangen.

(290)

L. 4. 41. abs.

Rm!

„Rosenberg, jetzt ist Ihre große Stunde gekommen!“ Mit diesen Worten dankte der Führer heute eine freundschaftliche Unterredung mit mir. Ich ging noch nach dem Abendessen in den Wintergarten. Ich begann mit der Mitteilung, dass drei Reichsräte schon aus meine Mitarbeiter heraus-
treten seien mit Bitte um Unterstützung in ihrer Arbeit für den bekannten Eventualfall (auf wirtschaftlichem Gebiet). Auf Anfrage, ob bei ihren Überlegungen die sehr verschiedenen nationalen u. historischen Verhältnisse bekannt seien, ob dadurch ihre Arbeit ^{von} politischen Ziel bestimmt sei, hatten sie vermeintlich geantwortet. Das veranlasste mich, dem Führer zu bitten, auf Entscheidendes hinzuweisen zu können. Ich entwickelte die russische u. geschichtliche Lage in den Ostprovinzen, die Ukraine in ihrem Kampf gegen Moskau, die notwendige wirtsch. Verbindung mit dem Kaukasus usw. - Der Führer entwickelte dann ausführlich die wirtschaftliche Entwicklung im Osten, was ich heute nicht niederschreiben will. Ich werde das aber mir vergegenwärtigen. Zum Schluss sagte er: Für diese ganze russische Frage will ich bei mir ein Büro einrichten und Sie sollen es übernehmen. Arbeiten Sie nach allen Richtungen, Richtlinien aus, was Sie an Geld brauchen, steht Ihnen zur Verfügung. - Ich übergab dem Führer die heute fertiggestellte Denkschrift - z. T. noch in russischer u. A. Sch. aufgeschrieben - wo ^{z. T. schon} ~~das~~ enthalten war, was der Führer ausgefordert hatte. Der Führer steckte die Denkschrift zu sich, um sie in der Nacht zu lesen. - Ich fügte hinzu, ich würde ihm einen Entwurf nebst Benennung von Persönlichkeiten einreichen. Darauf riefen wir uns die neuen Wachen.

12. 9. 41

Als die Mittelungen eintrafen, dass Stalin nun auch die noch verbliebenen 40000 Holjodeniden nach Sibrien verschleppen, d. h. nach der Lasse wird, da ist es nur allein der Plan gegen Moskau erst recht wieder emporgestiegen. Ich gab eine sehr scharfe Stellungnahme u. wurde so famuliert an den Führer. Der ist noch verschärft. Gestern liess ich einen Vorschlag ausarbeiten, durch Pseudofreund nach Russland, England u. U.S.A. weiterleiten zu lassen, dass wenn dieser Plan ausführt durchgeführt werden sollte, Deutschland die Juden feindlich werden sollte, dass man dann wird. Dies mit rotem dafür beissen lassen würde. Dies mit vollem Recht, da man noch der Jude Schertox auf einer Palasttraumengruppe ekstasiert hat, an dem Bündnis zwischen Moskau und Washington hatten die Juden besonderen Anteil, da sie sich dafür gerechtfertigt hatten. — Der Vorschlag liegt eben beim Führer.

Aber: für Stalins Vorhaben trägt nicht allein der Bolschewismus die Verantwortung, sondern das russische Volk. Es hatte von jeher auf die fruchttragende Arbeit der d. Kolonisten voller Neid gesehen. 1918 überfielen die Russen die d. Kolonien in Sibirien, raubten sie aus, schlugen sie Vieh. Barclay de Tolly, der 1812 die rettende Strategie durchführte wurde als "Verräter" beschimpft, 1918 grüßte der Deutsche Program durch alle Städte. Der Polizeichef in Moskau feuerte die Leute selbst an, die deutschen Geschäfte zu zerstören (es waren Geschäfte russ. Staatsbürger mit deutschen Namen). War der Bolschewismus machtlos, war nur die radikale Falschung dieser

25. September 1936.

Ich bin der Überzeugung, dass die Politik die das Volk
aus dem Auge lassen darf. Ich glaube, dass der nationalsozia-
listische Gedanke, will er sich für die neuen Anschauungen, mit
der Forderung "Trennung von Staat und Kirche", für sich gesehen,
sich nicht begnügen kann. Diese Forderung als Ziel, ist eine Prä-
kursor des liberalistischen Zeitgeistes, der selbst keine tiefere
Adolf H i t l e r
B e r l i n W 8

Betrifft: Sog. "Reichsgesetz zur Regelung des Verhältnisses
des Reiches zu den Kirchen."

Mein Führer!

Auf Grund zahlreicher Vorfälle im weltanschaulich-kirchli-
chen Kampf unterbreitet Ihnen der Reichskirchenminister ein
soeben abgefasstes sog. "Reichsgesetz zur Regelung des Verhält-
nisses des Reichs zu den Kirchen", dessen Wortlaut mir vorliegt.
Da dieses Gesetz schwerwiegende Konsequenzen für die Erziehung
der Bewegung, ihres weltanschaulichen Kampfes überhaupt, mit sich
führen muss, bitte ich Sie, mein Führer, folgende Überlegungen
bekanntgeben zu dürfen, mit der Bitte, diese mündlich noch näher
begründen zu können. In dieser Weise von der ganzen
Die bisherige Politik des Reichskirchenministers hat folgen-
de Ergebnisse zu verzeichnen:
Aus dem Versuch, eine technische Ordnung herbeizuführen,
hat sich doch ergeben, dass die Kirchenausschüsse in überwiegend
orthodoxe Hände gelangt sind. Proteste zahlreicher Gauleiter
haben diese "Ordnung" leider nur bestätigt, viele Schwankende
sind erneut der kirchlichen Rechtgläubigkeit wieder eingefügt wor-
den. Die Kirchenausschüsse haben alle erreichbaren exekutiven
Stellen der Partei und des Staates mit Beschwerden über "über-
griffe" durch Parteigenossen, "heidnische Sitten" u.s.w. über-
schwemmt, eine Stelle jedoch, die folgerichtig den Schutz natio-
nalsozialistisch gesinnter kirchlicher Kreise vor der reaktionä-
ren herrschenden Kirchlichkeit übernommen hätte, hat es nicht
gegeben. Diese Gabe ist geblieben. Durch die Stärkung des Grube-
Der neue Entwurf des genannten Reichsgesetzes scheint nun
eine plötzliche Verneinung des bisherigen Kurses des Reichskir-
chenministeriums darzustellen. Das vielgebrauchte Wort "Trennung
von Staat und Kirche" ist scheinbar auf dem Wege zur Verwirklichung.

25. September 1936.

Ich bin der Überzeugung, dass die Taktik die das Nationalsozialismus dem Auge lassen darf. Ich glaube, dass der nationalsozialistische Gedanke, will er sich für die Dauer durchsetzen, mit der Forderung "Trennung von Staat und Kirche", sich nicht begnügen kann. Diese Forderung als Ziel ist eine Prämisse des liberalistischen Weltbildes, das selbst keine tiefere politische Grundlage hat. Es ist ein rein weltanschauliches Ziel, das das ganze Leben durchdringen soll. Beseitigen wir uns jedoch in Kampf inmitten der Ideologie unserer Gegner, so werden wir oben ideologisch unterliegen. Das Nationalsozialistische Weltbild ist politisch. Die Politik des Reiches zu den Kirchen."

An den

Führer und Reichskanzler

Adolf Hitler

Berlin W 8

Betrifft: Sog. "Reichsgesetz zur Regelung des Verhältnisses des Reiches zu den Kirchen."


Mein Führer!

Auf Grund zahlreicher Vorfälle im weltanschaulich-kirchlichen Kampf unterbreitet Ihnen der Reichskirchenminister ein soeben abgefasstes sog. "Reichsgesetz zur Regelung des Verhältnisses des Reichs zu den Kirchen", dessen Wortlaut mir vorliegt. Da dieses Gesetz schwerwiegende Konsequenzen für die Erziehung der Bewegung, ihres weltanschaulichen Kampfes überhaupt, mit sich führen muss, bitte ich Sie, mein Führer, folgende Überlegungen bekanntgeben zu dürfen, mit der Bitte, diese mündlich noch näher begründen zu können. Es wird in dieser Weise von der ganzen

Die bisherige Politik des Reichskirchenministers hat folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Aus dem Versuch, eine technische Ordnung herbeizuführen, hat sich doch ergeben, dass die Kirchenausschüsse in überwiegend orthodoxe Hände gelangt sind. Proteste zahlreicher Gauleiter haben diese "Ordnung" leider nur bestätigt, viele Schwankende sind erneut der kirchlichen Rechtgläubigkeit wieder eingefügt worden. Die Kirchenausschüsse haben alle erreichbaren exekutiven Stellen der Partei und des Staates mit Beschwerden über "Übergriffe" durch Parteigenossen, "heidnische Sitten" u.s.w. überschwemmt, eine Stelle jedoch, die folgerichtig den Schutz nationalsozialistisch gesinnter kirchlicher Kreise vor der reaktionären herrschenden Kirchlichkeit übernommen hätte, hat es nicht gegeben. Es ist so gedeutet worden. Durch die Stärkung des Orthodoxen

Der neue Entwurf des genannten Reichsgesetzes scheint nun eine plötzliche Verneinung des bisherigen Kurses des Reichskirchenministeriums darzustellen. Das vielgebrauchte Wort "Trennung von Staat und Kirche" ist scheinbar auf dem Wege zur Verwirklichung.


Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

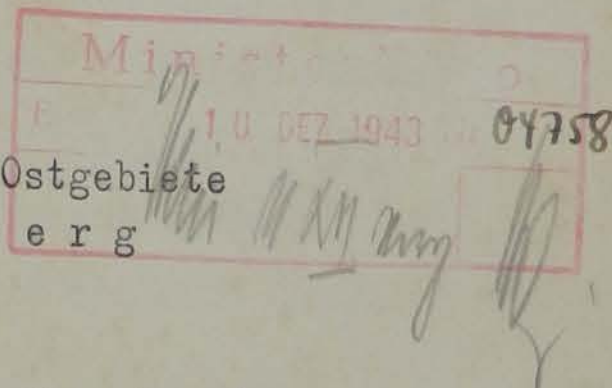
Rk.12630 D

Berlin W 8, den 8. Dezember 1943
Voßstraße 6 **z. Zt. Feldquartier**

Postsendungen sind ausnahmslos an
die Anschrift in Berlin zu richten

An

den Reichsminister für die besetzten Ostgebiete
Herrn Reichsleiter R o s e n b e r g



Sehr verehrter Herr Rosenberg!

Reichsleiter Bormann hat mir die Aufzeichnung des Brigadeführers Albrecht über den Verlauf Ihres Vortrages beim Führer am 17. v.Mts. zur Kenntnis gebracht.

Ich entnehme dieser Aufzeichnung, daß von einigen der vom Führer getroffenen Entscheidungen die zuständigen oder beteiligten Stellen noch unterrichtet werden müssen. Es handelt sich dabei um die folgenden Anordnungen des Führers:

1. daß Ihnen, den Reichskommissaren und dem Generalkommissar in Weißruthenien feste Kontingente von Kriegsverdienstkreuzen zur Verleihung in eigener Zuständigkeit zur Verfügung gestellt werden sollen,
2. daß die für Ostarbeiter geschaffene Verdienstmedaille ausnahmsweise auch an Verwaltungsführer im Osten soll verliehen werden können und daß die Frage der Auszeichnung von im Reich arbeitenden Ostarbeitern und sonstigen Ausländern nochmals aufgegriffen werden soll, sowie
3. daß 4-Obergruppenführer von Gottberg vorläufig stellvertretender Generalkommissar in Weißruthenien bleiben soll.

Ich

Minister's Brief
Minister's Brief
Minister's Brief



Ministerbüro
Eing. am - 5. DEZ 1944 Nr. 1450/44 g.

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Berlin W8, den 29. November 1944
Voßstraße 6

Rk. 1875 D g

Geheim!

VS.-Nr. 724/44 g

An

den Reichsminister für die besetzten Ostgebiete
Herrn Reichsleiter R o s e n b e r g

B e r l i n W 8

Unter den Linden 63

- 5. DEZ 1944 Nr. 1450/44 g
Th. wog
[Signature]

Sehr verehrter Herr Rosenberg!

Gauleiter Koch hat mich von seinem Fernschreiben an Sie vom
12. November 1944, betreffend Beendigung der Abwicklungsarbeiten
des Reichskommissars Ukraine, und dem diesem Fernschreiben voraus-
gegangenen Schriftwechsel unterrichtet. Ich wäre dankbar, wenn Sie
mir Ihre auf dieses Fernschreiben erteilte Antwort ebenfalls zur
Kenntnis bringen würden.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

[Signature]